

Stadt Braunschweig

TOP
Datum 04.05.2015

Der Oberbürgermeister FB Stadtplanung und Umweltschutz

Drucksache 17539/15

Vorlage

Beratungsfolge	Sitzung			Beschluss			
	Tag	Ö	N	angenommen	abgelehnt	geändert	passiert
Planungs- und Umweltausschuss	20.05.2015	X					
Verwaltungsausschuss	26.05.2015		X				
Rat	02.06.2015	X					

Beteiligte Fachbereiche / Referate / Abteilungen 0120, Dez. V, Fachbereich 50	Beteiligung des Referates 0140 <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	Anhörungsrecht des Stadtbezirksrats <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	Vorlage erfolgt aufgrund Vorschlag/Anreg.d.StBzR <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein
---	--	---	--

Überschrift, Beschlussvorschlag

Integriertes Stadtentwicklungskonzept „Braunschweig 2030“ (ISEK); Abschluss der Grundlagenermittlung, Gestaltung des weiteren Prozesses

- „Der Prozess zur Aufstellung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes für die Stadt Braunschweig gliedert sich in drei Phasen:

Phase 1: Grundlagenermittlung (bis Juni 2015)
Phase 2: Leitbild (2015 bis Anfang 2016)
Phase 3 : Integriertes Struktur- und Handlungskonzept (2016 bis Anfang 2017)
- Die Stadtverwaltung wird beauftragt, ein geeignetes Büro mit der Erarbeitung eines themenübergreifenden Leitbildes zu beauftragen.
- Die Ausschreibung für die anschließende Phase 3 (VOF-Verfahren) wird vorbereitet.
- Für den gesamten Prozess wird ein zusätzliches Budget von 190 T €, jeweils in den Haushaltsjahren 2016 und 2017, bereitgestellt.“

Beschlusslage

Mit VA-Beschluss wurde die Verwaltung aufgefordert, den Gremien Vorschläge zu unterbreiten über Inhalt, Struktur, Zeitrahmen und Finanzierung des Projektes „Integriertes Stadtentwicklungskonzept Braunschweig 2030“. Die Stadtverwaltung hat diese Grundlagenermittlung an eine Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus zwei Planungsbüros, vergeben. Die beiden Büros „Schulten, Stadt- und Raumentwicklung“ (SSR) und das Büro Ackers Partner Städtebau (APS) haben diese Grundlagenermittlung inzwischen abgeschlossen. Folgende Ergebnisse haben die Büros im Rahmen der Grundlagenermittlung erarbeitet und vorgelegt:

- Screening-Bericht
- Bearbeitungs- und Dialogkonzept für den ISEK-Prozess incl. einer Kostenschätzung.

Dialogprozess im Rahmen der Grundlagenermittlung

Die Verwaltung hat ein wesentliches Ziel im Zusammenhang mit dem ISEK – die Etablierung einer neuen Beteiligungskultur – bereits bei der Erarbeitung der Grundlagenermittlung mit Leben gefüllt. Folgende Akteure wurden intensiv in den Prozess miteinbezogen.

Verwaltung

Die beauftragten Büros führten mit den Fachbereichen und Referaten Fachgespräche durch, mit dem Ziel, eine jeweilige Standortbestimmung zu den einzelnen Fachthemen zu erarbeiten bzw. die vorhandenen Planwerke und Konzepte zu erfassen. In drei Verwaltungsrunden wurden alle fachlich involvierten Fachbereiche und Referate in den Prozess aktiv miteinbezogen. Stärken und Schwächen der Stadt Braunschweig wurden in einem moderierten Verfahren gemeinsam herausgearbeitet, erste Visionen für die Stadt Braunschweig zusammengetragen und gemeinsam der anstehende Leitbildprozess vorstrukturiert.

Stadtbezirksräte

Die Bezirksbürgermeisterinnen und Bezirksbürgermeister (BezBM) wurden zu Beginn des Prozesses in einer gemeinsamen Sitzung über Ziele und Zwecke des ISEK-Prozesses informiert. In den anschließenden Gesprächen der beauftragten Büros mit den BezBM und deren Stellvertreterinnen und Stellvertretern konnten wertvolle Hinweise gewonnen werden, welche Erwartungen in den Bezirken in Bezug auf die weitere Entwicklung bestehen. Schließlich fand zum Ende der Grundlagenermittlung eine Stadtbezirksrätekonferenz statt. Alle Mitglieder der 19 Bezirksräte waren eingeladen, gemeinsam den weiteren Prozess der Leitbildentwicklung aktiv mitzugestalten.

Lenkungskreis

Durch den Lenkungskreis – bestehend aus je einer Teilnehmerin/einem Teilnehmer der Fraktionen und der Verwaltungsspitze – wurde die Politik in den Prozess einbezogen. In den zwei Sitzungen des Lenkungskreises wurde über den Fortgang informiert und ebenfalls in einem moderierten Verfahren der kommende Prozess der Leitbildentwicklung gemeinsam erarbeitet.

Die breite und konstruktive Beteiligung aller genannten Akteure am bisherigen Prozess hat gezeigt, dass die Verwaltung auf dem richtigen Weg ist.

Ergebnisse der Grundlagenermittlung (Phase 1)

Wesentliches Arbeitsergebnis der Grundlagenermittlung ist das Bearbeitungs- und Dialogkonzept für den ISEK-Prozess. Eine wichtige Erkenntnis aus der Grundlagenermittlung und die Empfehlung der Büros ist, den anstehenden Prozess zur Entwicklung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes im weiteren Verfahren in die Erarbeitung eines Leitbildes und des Integrierten Struktur- und Handlungskonzeptes aufzuteilen. Die Stadt Braunschweig folgt hier vielen anderen deutschen Städten.

Zweites Ergebnis der Grundlagenermittlung ist der Screeningbericht. Hier finden sich die Analyseergebnisse der Grundlagenermittlung hinsichtlich der Sichtung und Bewertung der vorhandenen fachlichen Grundlagen. Diese Ergebnisse werden hauptsächlich in der dritten Phase – bei der Erarbeitung des Integrierten Struktur- und Handlungskonzeptes – Verwendung finden. Das Bearbeitungs- und Dialogkonzept und der Screening-Bericht werden den Gremien digital zur Verfügung gestellt.

Was ist ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept, was soll es leisten?

Nach Abschluss der Grundlagenermittlung und dem dargestellten bisherigen Dialogkonzept lässt sich der Planungsprozess *ISEK* wie folgt definieren:

Eine Stadt besteht nicht nur aus Gebäuden, Straßen und Grünflächen. Was die Stadt ausmacht, sind die Menschen mit ihren Ideen und Hoffnungen, ihrem Zusammenleben in der Stadtgesellschaft, ihren Traditionen und ihrer Kultur.

Die Entwicklung Braunschweigs kann dabei nicht isoliert von der Region gestaltet werden. Sie ist aufgrund der engen ökonomischen, wissenschaftlichen, ökologischen und sozialen Verflechtungen stets im Kontext der Nachbarkreise und -städte zu sehen.

Politik, Verwaltung, Bürgerschaft, Verbände, Investoren und viele weitere Akteure der Stadtgesellschaft verändern die Stadt: Baugebiete entstehen, die Wissenschaft setzt neue Forschungsschwerpunkte, der Handel entwickelt sich, kulturelle Ereignisse finden statt, soziale Entwicklungen wie der umfassende Anspruch auf Kitabetreuung, Integration und Inklusion schreiten voran. Auch in der Stadt Braunschweig werden zahlreiche Fachplanungen (z.B. Sozialplanung, Schulentwicklungsplanung, bauliche Stadtentwicklung, Finanzplanung, u.v.m.) erarbeitet, die auf diese Entwicklungen reagieren.

Künftig sollen diese Fachplanungen stärker auf einen gemeinsamen Orientierungsrahmen ausgerichtet und miteinander besser vernetzt werden. Dieser integrierte Ansatz nutzt Synergien, vermeidet Zielkonflikte und ermöglicht, mit vereinten Kräften an einem Strang zu ziehen. Der Orientierungsrahmen kann in Zukunft auch bei der Beurteilung von kontroversen Vorhaben helfen. Ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept ist also ein strategisches, fachübergreifendes Planungs- und Steuerungsinstrument für eine nachhaltige, zukunftsverträgliche Entwicklung unserer Stadt Braunschweig.

Es können dabei nicht alle künftigen Entwicklungsprobleme im Detail vorhergesehen und gelöst werden. Die neue Qualität des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts besteht vielmehr darin, anhand von Schlüsselprojekten zu verdeutlichen, wie alle Zukunftsaspekte in einem Planungs- und Beteiligungsprozess berücksichtigt werden können. Die wichtigsten strategischen Ziele sollen dabei gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Interessensverbänden, Politik und Verwaltung entwickelt werden. Ergebnis des Prozesses soll also auch eine verbesserte Beteiligungskultur sein (vgl. Anlage 1)

Leitbildentwicklung (Phase 2)

Beginnend vor der Sommerpause soll bis Anfang des Jahres 2016 das Leitbild für die Stadt Braunschweig entwickelt werden. In dieser Phase steht der breite Dialog über strategische Ziele im Mittelpunkt. Der Steuerungskreis der Verwaltung hat das von den Büros vorgeschlagene Bearbeitungs- und Dialogkonzept weiterentwickelt (siehe Anlage 2).

Die in der Grundlagenermittlung erarbeiteten Fokusthemen wurden in der Verwaltungsrunde, der Stadtbezirksrätekonferenz und dem Lenkungskreis in einem moderierten Verfahren weiterentwickelt. Die Fokusthemen dienen als Ausgangspunkt für die Leitbildentwicklung bzw. auch für die Gründung von Arbeitsgruppen, die das für die Phase 2 noch zu beauftragende Büro bei der Strukturierung und inhaltlichen Aufbereitung der Fokusthemen unterstützen und insgesamt als „Themenpaten“ fungieren werden.

Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern und vielen weiteren Akteuren der Stadtgesellschaft (Unternehmen, Verbänden, Stiftungen, Politik u. v. m.) soll eine gemeinschaftliche Vorstellung davon erarbeitet werden, wie sich die Stadt bis zum Jahr 2030 entwickeln soll. Darüber hinaus wird das Ziel verfolgt, eine neue Beteiligungskultur innerhalb der Stadtgesellschaft zu etablieren und zukünftig verstärkt auch Bevölkerungs- und Akteursgruppen in stadtentwicklungspolitische Prozesse einzubeziehen, die bei üblichen Teilnehmungsformaten unterrepräsentiert sind oder nicht zu Wort kommen. Für diesen Prozess sind sehr unterschiedliche Teilnehmungsformate vorgesehen, die im Einzelnen noch festzulegen bzw. zusammen mit dem noch zu beauftragenden Büro zu entwickeln sind (beispielsweise Stadtteilspaziergänge, Interventionen im Raum, Podiumsdiskussionen, Diskussionsforen).

Mit der anspruchsvollen Aufgabe der Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Konzeption, Durchführung und Moderation des Teilnehmungsprozesses (On- und Offline-Formate) wird ein erfahrenes Kampagnen- und Kommunikationsbüro beauftragt. Die Auswahl dieses externen Dienstleisters soll in einem nichtförmlichen Wettbewerbsverfahren im Mai und Juni 2015 erfolgen. Der Teilnehmungsprozess soll kompakt im Zeitraum von September bis Dezember 2015 stattfinden. Nur so kann die notwendige mediale Präsenz, das Interesse von Bürgerinnen und Bürgern und insgesamt eine Anstoßwirkung in der Stadtgesellschaft erreicht werden.

Als Produkt eines breiten Dialogprozesses der Stadtgesellschaft sollen die strategischen Ziele und das Leitbild als Richtschnur bzw. Orientierungsrahmen für die Stadtentwicklung vom Rat beschlossen werden und damit verbindlichen Charakter für das anschließend zu erarbeitende Integrierte Struktur- und Handlungskonzept erhalten.

Wettbewerb Zukunftsstadt

Die Stadt Braunschweig hatte sich beim Wettbewerb „Zukunftsstadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) mit dem Leitbildprozess beworben. Auch wenn die Stadt Braunschweig keinen Zuschlag erhalten hat, wird zusammen mit den Partnerinnen und Partnern der Bewerbung, insbesondere der Braunschweiger Zeitung, Radio Okerwelle und dem Haus der Wissenschaft Braunschweig, zu überlegen sein, wie die beabsichtigte Zusammenarbeit auch ohne die Fördermittel zumindest teilweise umgesetzt werden kann. Die genannten Institutionen hatten sich im Rahmen der Bewerbung bereit erklärt, die Erarbeitung des Leitbildes medial zu begleiten, die Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit sinnvoll um weitere Angebote zu ergänzen bzw. bei der Visualisierung von Ergebnissen mitzuhelfen.

Integriertes Struktur- und Handlungskonzept (Phase 3)

In der Leistungsphase 3 erfolgt der Übergang von der Ziel- zur Projektebene. Das Leitbild Braunschweig 2030 aus Leistungsphase 2 wird durch die Erarbeitung von Zielkonzepten und einem räumlichen Strukturkonzept in konkrete Maßnahmen und Projekte überführt. Der räumliche Strukturplan wird auf Basis von fünf Stadtbereichskonzepten ausgearbeitet und stellt gleichzeitig die Basis für die zukünftige Flächenentwicklung dar. Im Rahmen einer Agenda werden die aus dem Prozess abgeleiteten räumlichen und programmatischen Schlüsselprojekte und Maßnahmen zusammengestellt. Sie enthält Aussagen zu Zeithorizont, Umsetzungsprioritäten, der Organisation des Umsetzungsprozesses sowie zum Konzept für das laufende Monitoring der Umsetzung und dient somit als wichtige Orientierungshilfe für die Politik.

Bereitstellung eines Budgets

In den Haushaltsjahren 2013/2014 wurden 50 T € (mit Nachträgen) und 2015 und 2016 jeweils 100 T € für den ISEK-Prozess eingestellt. Im Rahmen der Grundlagenermittlung gaben die beauftragten Büros folgende Kostenschätzung für die Gesamtkosten des Prozesses ab.

Für die Phase 2 kalkulieren die Büros folgende Kosten (netto):

• Inhaltliche Leistungsbausteine:	48,0 T €
• Dialogbausteine:	61,5 T €
• <u>Koordination und Kommunikation:</u>	<u>14,5 T €</u>
Summe	124,0 T €

+ Öffentlichkeitsarbeit

Für die Phase 3 kalkulieren die Büros folgende Kosten (netto):

• Inhaltliche Leistungsbausteine:	150,0 T €
• Dialogbausteine	76,5 T €
• <u>Koordination und Kommunikation</u>	<u>18,0 T €</u>
Summe	244,5 T €

+ Öffentlichkeitsarbeit

Zusätzlich zu den genannten Kosten müssen Kosten im Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit berücksichtigt werden. APS und SSR nennen im Bearbeitungs- und Dialogkonzept mögliche Leistungsbausteine für die Öffentlichkeitsarbeit.

Auf dieser Basis schätzt der Steuerungskreis, dass für die Phasen 2 und 3 des Prozesses mindestens jeweils 60 T € für Öffentlichkeitsarbeit (Raummieten, Catering, Moderation, Bewerbung der Veranstaltungen sowie mediale Begleitung mit beispielsweise Erklärfilm, Webauftritt mit integriertem Modul, etc.) eingeplant werden müssen.

Bewertung des Budgetvorschlags

Bei der Beteiligung der verschiedenen Akteure im Rahmen der Grundlagenermittlung hat sich gezeigt, dass hohe Erwartungen, insbesondere was die Beteiligungsqualität angeht, an den Prozess gestellt werden. Auftrag im Rahmen der Grundlagenermittlung an die Gutachter war, einen Vorschlag für die Gestaltung des Gesamtprozesses zu entwickeln und darauf aufbauend eine Kostenschätzung abzugeben. Kostenschätzungen haben per definitionem einen Genauigkeitsgrad von + / - 30 %.

Die Kostenschätzung für den Gesamtprozess und die Aufteilung auf die Phasen 2 und 3 erscheint in Anbetracht der hohen Erwartungen an die Inhalte und die Beteiligungsverfahren der Stadtgesellschaft realistisch. Die Kosten für die Phase 3 hängen auch von Ergebnissen der Phase 2 ab und sind deshalb eventuell noch variabel. Ggf. ist es sinnvoll, auf der Grundlage der Ergebnisse der Phase 2 die Kalkulation für die Phase 3 zu überarbeiten.

Ein Vergleich mit anderen Städten zeigt, dass bei der Aufgabe „Erarbeitung eines ISEK“ große Spannbreiten bestehen. So hat die Stadt Aachen für den Prozess ca. 400 T € aufgewendet. Die Stadt Hannover stellt dagegen nur für den kommunikativen Teil des Prozesses (in etwa vergleichbar mit dem Leitbild, Phase 2) 1,2 Mio. € bereit. Insgesamt liegt die Stadt Braunschweig mit ihrem Budgetansatz im Mittelfeld vergleichbar großer Städte.

Damit ergibt sich folgendes Gesamtbild (**brutto: netto plus Mehrwertsteuer plus 5 % Nebenkosten**):

• Phase 1: Grundlagenermittlung: ca.	50 T € (Budget 2013/2014)
• Phase 2: Leitbild:	155 T €
• Phase 3: Integriertes Struktur- und Handlungskonzept	305 T €
• <u>Öffentlichkeitsarbeit insgesamt</u>	<u>120 T €</u>
Summe	630 T €
• Kalkuliertes Gesamtbudget:	630 T€
• bereits durch den Rat bewilligt:	250 T€
• bereitzustellender zusätzlicher Bedarf:	380 T€

I.V.

gez.

Leuer

Anlage

- Anlage 1: Prozessschema des Steuerungskreises
- Anlage 2: Positionsbestimmung ISEK